

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünzigster Jahrgang.

Nro. 2.

Winnenden, Dienstag den 4. Januar

1898.

Winnenden.

Die Anstößer an den Weinbergweg im Waiblingerberg werden aufgefordert, ihre Reine auf die Grenze bis Lichtmeß 1. J. zurückzusetzen. Von Denjenigen, die bis dahin noch im Rückstand sind, wird angenommen, daß sie dies auf ihre Kosten von der Stadt besorgt haben wollen.

Den 28. Dez. 1897.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Holz-Verkauf.

Heute Dienstag den 4. Jan., nachmittags von 1 Uhr an werden in dem Stadtwald Schelmenholz im Aufstreich verkauft:



Forchenees Langholz: 10 Stämme III. Klasse mit  
auf 10,53 Fm., 69 Stk. IV. Kl. mit 41,17 Fm.;  
forchenees Sägholz: 5 Stk. II. Kl. mit 4,20 Fm., 2 Stk.  
III. Kl. mit 0,50 Fm.; 30 Stk. Birken mit 4,75 Fm.;  
49 Nm. forchene und birchene Prügel, 1255 Stk. forchene  
und birchene Wellen und 4 Lose unaufbereitetes Reisig.

Die Zusammenkunft ist im Schlag, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Stadtpflege.

Revier Reichenberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 10. Januar,  
vormittags 10 Uhr

aus dem Stadtwald Distrikt Schelberg, Abt. 3, 8, 20, 23, 29, Breit-  
halbe, Reute Fichtenstück, Birchene und Laibballon:



Beugholz Nm.: 59 buch. Schtr., 91 bio. Prgl.,  
17 birch. Prgl., 2 forch. Koller, 46 Nabelh. Schtr.,  
204 bio. Prgl., 11 Laubholz, und 94 Nabelholz-  
Anbruch; Reisig ungebunden: 400 buch. Wellen auf  
Häufen, 1570 hartgemischte in Flächenlosen, 910  
Nabelh. Wellen auf Häufen, 2030 bio. in Flächenlosen  
und 80 Wellen Schlagraum.

Zusammenkunft im Hirsch zu Oppenweiler.

Buch.

## Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 7. Januar 1898

wird im hiesigen Gemeinewald folgendes Holz verkauft:



22 Nmtr. forchenees Pfahlholz,  
18 Nmtr. bio. Prügel,  
42 Nmtr. buchene Scheiter und Prügel,  
650 Stück buchene Wellen.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim  
Rathaus.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.  
Den 31. Dezbr. 1897.

Schultheißenamt:  
Halbgewächs.

## Geld-Lotterie-Lose

zur Freilegung der Frauenkirche in Göttingen

Hauptgew. 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 3. Februar 1898

sowie

## Stuttgarter Wohlthätigkeits-Lose

Hauptgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 8. März 1898

sind à 1 Mt. zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

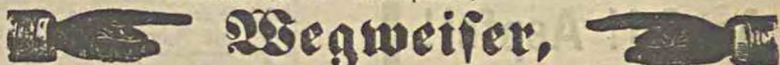
## Volksverein.

Die große Landes-Versammlung

der Partei findet am Erscheinungsfest in der Liederhalle in  
Stuttgart statt und wird wieder sehr stark besucht werden, weshalb  
auch eine starke Beteiligung von hier aus erwünscht wird. Die Besucher  
der Versammlung gehen von hier aus mit dem Frühzug 7.23 ab und  
sind alle Mitglieder hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Von dem Kalender der Volkspartei,



## Wegweiser,

welcher sich eines reichen Inhalts erfreut, sind eine Partie von unseren  
Kollektoren zurückgekommen und werden von Kassier Rupp und  
Kaufmann Binz zu ermäßigten Preisen abgegeben.

### Kürschners Bücherschatz

Die billigste  
Romanbibliothek.  
Gute Autoren, reich illustriert.  
Jeder Band ist abgeschlossen  
und kostet nur 20 Pf.

Zu beziehen durch alle  
Buchhandlungen. Ver-  
zeichnisse durch diese und  
Hermann Silliger Verlag  
Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

<p>1. A. Achleitner, Das Hochkreuz. 2. B. Benz, Ein Judentum. 3. A. v. Falck, Die Tragödie. 4. R. Eich, Weltfrieden. 5. v. Kapff-Casenther, Graue Mauer. 6. M. v. Reichenbach, Unabgehe Frauen. 7. E. Ahlgren, Frau Marianne. 8. A. Niemann, Günstling des Volkes. 9. Fischer-Saunders, Königin Elisabeth. 10. G. v. Amynor, Ein Sonderling. 11. R. Ortman, Verborgenes Wissen. 12. A. Andrea, Wobener Dämon. 13. V. Blüthgen, Weirathen. 14. Oskar Höcker, Die Heiligen. 15. M. Lay, Auf dem Umerkel. 16. Alex. Hüner, Im Reg. 17. A. Groner, Der Teufelsbraten. 18. Doris v. Spätling, Klantlin. 19. Ernst Pasquas, Gold-Anna. 20. E. Klopfer, Jertümer. 21. A. Alexander, Du Lobe gehst. 22. Ed. Müller, Geld und Ehre.</p>	<p>23. Laborkin, An der erste des Widders. 24. Berger, Lichte. 25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs. 26. Maximilian Schmidt, Die Blinde. 27. Johanne Schjöring, Melitta. 28. Carl Etlar, Eine Ballnacht. 29. Fanny Kluck, Die Sonnenröhre. 30. F. de Solopbey, Der Fall Watapan. 31. von Schlicht, Point d'honneur. 32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme. 33. v. Dedenroth, Eintracht regiert Welt. 34. B. Grotler, Nachtzeiten. 35. J. Lermans, A. B. — Ein salziger Beuge. 36. V. Blüthgen, Friedensstörer. 37. Bret Harle, Das Teufel. 38. Max Schmidt, Die Wildkraut. 39. Max Ring, Freiweg. 40. R. Mison, Aus dem Geleite. 41. Crawford, Rinder des Königs. 42. A. v. Winterfeld, Die Bräutigam. 43. Gaierlein, Käthe und Katharina. 44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.</p>
--	---

Alle Arten

## Kautschukstempel

in schönster Ausführung  
für Behörden und Privatgebrauch  
als Handstempel, Datumstempel, Dosen-Taschen-  
stempel, Selbstfärber, Federhalterstempel sowie  
Medaillonstempel bei billigster Preisstellung liefert die

### E. Huss'sche Buchdruckerei,

Winnenden.

## Patent-Stempel-Farbkissen

und  
ölfreie Brillant-Stempel-Farbe

bei Obigem.

## Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

E. Huss, Buchbr.

**Grollich's Heublumen-Seife**

(System Kneipp) Preis 50 J wirkt erfrischend und belobend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

**Grollich's Foenum graecum-Seife**

(System Kneipp) Preis 50 J erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie andern Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- u. Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 J Postkarte.

Engel-Droguerie von **Johann Grollich in Brünn** (Mähren).

**Winnenden.**

Eine freundliche

**Wohnung**

mit 3-4 Zimmern und allen Erfordernissen hat sogleich oder später zu vermieten

**Chr. Söhlmayer.**

**Aepfel! Aepfel!**

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische

Apfelmücke in Säcken **17 M.**

v. 50 Kg. der Zentner

unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Größere

Posten billiger. Gebrauchsanweisung umsonst.

**Robert Hallmayer, Stuttgart**

Kostenv. u. Aepfel-Großhdlg.

**Unterrichtsbriefe für das Selbststudium der Elektrotechnik**

**Selbststudium der Elektrotechnik**

**O. Karnack**

1. Elektrotechnische Schule. 2. Maschinenbau. 3. Dampfmaschinen. 4. Wasserkraft. 5. Bauingenieurwesen.

Diese 7 rühmlichst bekannten, brauchbaren und besten Werke ihrer Art, welche, feinerseits besondere Vorkenntnisse voraussetzend, jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich voll und ganz dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein Techniker bedarf, behandeln in sehr leicht verständlicher, klarer, einfacher, musterhafter Darstellung alle Objekte der gesamt. Elektrotechnik beziehungsweise d. gesamt. Maschinenbaues oder d. gesamt. Hochbaues sowie des gesamt. Tiefbaues. Das Studium dieser Werke giebt jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete bisher noch nicht gebotene Gelegenheit, ohne besonderen Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Tätigkeit unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kenntnisse in überraschend leichter Weise aneignen zu können, deren er bedarf, um innerhalb seines Berufes die höchsten Ziele zu erreichen. Wer sich in das Studium dieser Briefe vertieft und an der Hand dieses auf Grund reichster Erfahrung planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten der Elektrotechnik bezw. des Maschinenbaues oder des Hochbaues oder des Tiefbaues erwerben und ausserdem die schönsten und vortheilhaftesten Erfolge erzielen. Die Direction eines Technitums, dessen Abgangsprüfungen unter Aufsicht eines Staatsbeamten stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher dazu dienen soll, eine Wiederholung d. gesamt. in unseren Unterrichtsbriefen gebotenen Lehrstoffes vorzunehmen. Nach Beendigung dieses Kursus kann der Techniker an dieser Lehranstalt die Fachprüfung ablegen und erhält nach erfolgreicher Prüfung ein **Reifezeugnis.**

**Carl Schmalzried.**

**Leutenbach.**

Unserem Kameraden **F. Sp.** zum Wiegenfeste seines Erstgeborenen ein dreifach donnerndes **Hoch!!!**

daß es am Rathaus erschallt und im Spazierhof verknaht.

**Mehrere Kameraden.**

**Winnenden.**

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt in die Lehre **Karl Käfer, Kübler (i. Sad.)**

**Tüchtige Stuhlbauer und Stuhlpolierer**

erhalten dauernde Beschäftigung. Verdienst bei Accordlohn je nach Leistung 18-24 M. Arbeitszeit 9 3/4 Stunden pr. Tag.

**Lorenz Scheidig,** Stuhlfabrik **Fürth** in Bayern.

**Winnenden.**

Zwei freundliche **Wohnungen**

hat der Unterzeichnete zu vermieten, die eine mit 2, die andere mit 3 ineinandergehenden Zimmern samt allen Erfordernissen, wovon die eine sofort, die andere später bezogen werden kann.

**F. Mast.**

**Winnenden.**

**Kalender 1898**

um damit zu räumen billigt in der **E. Huss'schen Buchdruckerei.**

**Winnenden.**

**Junges Hammelfleisch**

empfehlen **Carl Schmalzried.**

**Winnenden.**

**600 Mark**

hat gegen gute Sicherheit auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

**Bestellungen**

auf das „**Volks- und Anzeigebblatt**“ mit **Unterhaltungsblatt**

für das laufende Quartal werden fortwährend von allen R. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion ds. Bl. entgegengenommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert. **Die Redaktion.**

**Landesnachrichten.**

Dienstverlethigungen: eine Schullehrerstelle an der Volksschule zu Stuttgart. Geh. mindestens 1800 M und 600 M Mietzinsentschädigung; der Lehrer ist zur unentgeltlichen Erteilung des Unterrichts im Zeichnen und Turnen innerhalb der gesetzlichen Pfllichtstunden verbunden; die Schullehrerstelle zu Blauspöck, Eink. 951 M; die Schullehrerstelle zu Herzogweiler, Einkommen 966 M; die Schullehrerstelle zu Jasingen, Eink. 1031 M; die Schullehrerstelle zu Gerabronnen, Eink. 1036 M; die 1. Schullehrerstelle zu Pfaffenhofen, Eink. 1036 M, je neben freier Wohnung und der gesetzl. Belohnung für Abteilungsunterricht.

Mit Genehmigung des kgl. Minist. des Innern wird an der Volkereischule zu Gerabronnen ein sechstägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen gehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen. Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich. Der Beginn des Kurses ist auf 7. Febr. d. J. festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs

sind mit einem schultheissenamtlichen Zeugnis bis zum 22. Jan. d. J. an das „Sekretariat der kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

Stuttgart, 30. Dez. (Generalversammlung der Württ. Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt.) Unter dem Vorsitz des Fabrikanten Böppel, Reutlingen trat heute nachmittag der Ausschuss der obengenannten Anstalt zur Abhaltung der Jahresversammlung vollzählig zusammen. Regierungspräsident v. Haberler berichtete über den Geschäftsgang der Anstalt. Der Geschäftsansatz ist seit 1893 von 18 800 auf 34 000 Nummern im Jahre 1896 gestiegen. Auf Grund der Berufszählung von 1882 hatte das Reichsversicherungsamt eine Zahl der Versicherten im deutschen Reich pro 1889/90 von 11 Millionen, für Württemberg eine solche von 383 000 angenommen. Die Beiträge sind inzwischen wesentlich gestiegen. Nimmt man nun auch eine Lohnerhöhung als Wirkung des guten Geschäftsgangs bei Industrie und Gewerben an, so muß doch noch vermutet werden, daß die Zahl der Versicherten eine größere ist, als das Reichsversicherungsamt angenommen hat. Diese Vermutung hat auch die Berufszählung von 1895 bestätigt. In Betracht kommen für die Anstalt in Württemberg mindestens 500 000 Personen. Seit dem Bestand der Anstalt wurden für Württemberg 6869 Alters- und 6718 Invaliden-Renten verwilligt, wofür 4 599 693 M ausbezahlt worden sind. Hier von trafen auf die Leistung Württembergs 2 815 415 Mark, der Rest auf den Reichszuschuß. — Das Heilverfahren wurde in 309 Fällen durchgeführt, darunter bei 184 in vorbeugendem und den übrigen in repressivem Sinne. Die Gesamtausgaben der deutschen Versicherungsanstalten bezifferten sich für Arbeiterwohnungen, Befriedigung der landw. Kreditbedürfnisse und sonstige Wohlfahrts-Einrichtungen auf 30,8 Millionen. Württemberg allein leistete hierfür 3 865 000 M. Das Gesamtvermögen der württemb. Anstalt bezifferte sich am 1. Januar 1897 auf 16 360 140 M gegen 2 619 626 M im Jahre 1891, 7 855 691 M im Jahre 1893 und 13 415 332

Mark im Jahre 1895. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Württemb. Versicherungsanstalt zuerst thatkräftig eingegriffen hat zu Nutz und Frommen der Vogelbeschädigten im Unterland. Sie hat bereits am 3. Juli der Amtskorporation Dehringen ein Notstandsdarlehen von 100 000 M zu 3-3 1/4% auf unbestimmte Dauer verwilligt. Auch den übrigen Amtskorporationen, die durch das Unwetter in Not geraten sind, wurde durch Gewährung erheblicher Darlehen entgegengekommen. Die Verwaltungskosten der württ. Anstalt haben sich seit 1892 von 1,06% der Einnahmen auf 0,51% im Jahre 1896 ermäßigt. In dem genannten Zeitraum sind die Jahreseinnahmen von 8 066 000 M auf 19 400 000 M gestiegen. An Verwaltungskosten treffen vermehrt auf den Kopf des Versicherten 26 J gegen 22 J im Jahre 1892. Anschließend an den Rechenschaftsbericht gelangte ein Fall zur Sprache, der im Ausschuss eine gewisse Erregung hervorgerufen hat. Der Ausschuss hat von sich aus im August d. J. in einer direkten Eingabe an den Reichstag eine ablehnende Stellung gegen die Novelle zum Invaliditätsgesetz eingenommen, worüber der Vorsitzende, Herr Böppel, vom Oberregierungsrat Moshaas auf der Kreisregierung in Reutlingen interpelliert und ihm gegenüber betont wurde, daß der Ton der Petition als eine demagogische zu bezeichnen sei. Schriftleiter Knie stellte unter diesen Umständen den Antrag, die Versammlung wolle ihr Bestreben über das Vorgehen des Staatskommissärs ausdrücken. Ober-Regierungsrat Haag warnt die Versammlung davor, ein Mißtrauensvotum gegen einen Staatskommissär zu fassen. Sie überschreite damit ihre Befugnisse, zumal der Ausschuss der Anstalt keineswegs auf dem Niveau eines Parlamentes steht. Herr Böppel glaubt, daß der Staatskommissär seine Befugnisse überschritten habe, weshalb er den Antrag Knie unterstütze. Derselbe wurde denn auch einstimmig angenommen.

Man stellt nun den Etat pro 1898 fest. Wir entnehmen demselben folgende Biffern: Beiträgeleistungen 3 300 000 M; Zinsen 700 000 M u. s. w. Gesamtsumme der Einnahmen 4 126 400

Mart. Unter den Ausgaben stehen: 750 000 Mart Invaliden und 500 000 M. Altersrenten (pro 1896 wurden ausgegeben 383 042 resp. 404 759 Mart.); 150 000 M. für Kosten des Heilverfahrens; 100 000 M. zur Erstattung von Beiträgen in Fällen der Verpeiratung und 20 000 M. bei Todesfällen; 90 000 M. Verwaltungskosten; 130 000 M. Vergütungen an Krankenkassen und andere mit der Eingehung betraute Stellen; 300 000 M. Ueberweisung an den Reservefonds u. s. w. Für Errichtung eines eigenen Dienstgebäudes werden als 1. Rate 300 000 Mart eingestellt. Von Präsident v. Häberlen wurde der Anlauf der Hangleiter'schen Häuser empfohlen, ein entgeltlicher Beschluss in dieser Sache wird in einer der nächsten Ausschüßsitzungen erfolgen. Daß der Anlauf eigener Gebäude ein dringendes Bedürfnis ist, wird von keiner Seite verkannt. Für den Beharrungsstand in der Anstalt benötigt man mindestens 140 Dienstzimmer; die Hangleiter'schen Häuser enthalten deren 142. — Nach Erledigung verschiedener Wahlgeschäfte wurde die Versammlung nach 3 1/2 stündiger Dauer geschlossen.

Stuttgart. Durch den Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden, welcher den Ständen zugewandt ist, ist der Bau einer ein- gleisigen Hauptbahn von Friedrichshafen nach Ueberlingen vereinbart worden und soll hiermit das letzte Stück der Bodenseegürtelbahn zur Aus- führung gebracht werden. Auf württ. Strecke sind 6,5 km zu bauen, die Baukosten sind pro km auf 195 000 M. festgesetzt, insgesamt also auf 1 250 000 M. Dazu kommen noch die Kosten des württ. Anteils am Umbau des Bahnhofes Friedrichshafen u. s. w., zu 850 000 M. veran- schlagt, so daß sich die Gesamtkosten auf etwa 2 100 000 M. belaufen werden. Die Bauzeit ist auf 6 Jahre festgesetzt. Für den Fall, daß Baden über Markdorf baut, gestattet es den späteren Anschluß einer von Ravensburg ausgehenden normal- oder Schmalspurigen Bahn. Welchen Einfluß die Eröffnung der Bahnstrecke Friedrichs- hafen—Ueberlingen auf die Bodensee-Dampf- schiffahrt, insbesondere auf den württ. Teil des Betriebes haben wird, läßt sich noch nicht über- sehen.

Jagstzell, D. A. Gwangen, 30. Dez. Auf schreckliche Weise kam der 20jährige Müller Ketten- mauer aus Roth, welcher bei Müller Kohnle dahier in Arbeit stand, ums Leben. Derselbe wollte gestern Abend vor dem Schlafengehen die Mühle abstellen. Hierbei rutschte er aus und stürzte ins Wasser. Der Unglückliche wurde so zwischen das Rad und den Mühlkanal eingeklemmt, daß das Werk zum Stehen gebracht wurde. Entsezt und mit starken Verletz- ungen wurde der bedauernswerte junge Mann hervor- gezogen.

Leutkirch, 30. Dez. In der Grabenmühle in Betsheim geriet der 17 Jahre alte Dienstknecht in das Wasserrad, so daß ihm der Hintertopf völlig zerquetscht wurde.

Saulgau, 30. Dez. Wie gefährlich unter Umständen die eingerichtete Beleuchtung mit Acetylen- gas werden kann, zeigte ein in der Brauerei zur Sonne dahier vorgekommener Fall. Ein Brauknecht begab sich mit offenem Licht in den Keller, um den Füllapparat mit frischem Carbid zu versehen, als plötzlich ein heftiger Knall erfolgte. Der durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleuderte Mann wurde schwer verletzt und mußte ohnmächtig aus dem Keller getragen werden. Das in großer Menge aus- gestömte Gas konnte durch Lüften des Kellerraums ohne weitere Gefahr entfernt werden.

Blaubere, 30. Dez. (Ein Lehrgeschlecht.) Von allgemeinem Interesse dürfte wohl sein, daß durch die vor kurzem erfolgte Ernennung des Schullehrers Baumann in Bleichstetten auf die erledigte Schullehre in Merllingen, hiesigen Oberamts, die Tradition ge- wahrt worden ist, daß das Geschlecht der Baumann den Merllinger Schuldienst inne hat. Vor 275 Jahren, also im Jahr 1622, hat der erste Lehrer Namens Baumann sein Amt zu Merllingen an- getreten, und seither ist immer ein Sohn der Nachfolger des Vaters geworden.

Das Erholungsbaus für Minderbemittelte in Freudenstadt, das später kurzweg den Namen „Erholungsheim Freudenstadt“ tragen wird, ist der Bewirkung näher gerückt. Vor kurzem hat die konstituierende Versammlung des Verwaltungsrates der Stiftung stattgefunden, in welcher vorgelegt werden konnte, daß die bis jetzt bei der R. W. Postbank ein- bezahlten Beiträge die Summe von 41 426 M. auf- weisen. Zum Hausbau ist ein unweit des Waldes gelegenes prächtiges Areal in den Besitz der Stiftung

gekommen. Die von der Architektenfirma Wittmann u. Stahl ausgearbeiteten Baupläne ergeben für Hausbau und Gartenanlage, alles inbegriffen, einen Kostenanschlag von 90 000 M., während die volle Einrichtung des Hauses mit etwa 70 Fremdenbetten zu 30 000 M. veranschlagt ist. Wenn an diesen Gesamtkosten die bisher eingegangenen Beiträge, sowie die beabsichtigte Kapitalausnahme gegen erste Hypothek mit 50 000 M. in Abzug gebracht werden, so ver- bleibt eine vor dem Baubeginn noch aufzubringende Summe von ca. 26 000 M. Der Verwaltungsrat muß nun die Erbauung des Erholungsheims davon abhängig machen, ob sich Freunde finden, welche die ungeläutete Aufnahme des Werkes durch unverzinsliche Darlehen zu ermöglichen bereit sind. Würden solche Darlehen, die der Verwaltungsrat auf Grund der aufgestellten Rentabilitätsberechnung hofft, im Lauf der Jahre anstandslos zurückbezahlen zu können, in den nächsten 6 Wochen in entsprechender Höhe zugesichert, so soll unverzüglich das Nötige veranlaßt werden, um im Frühjahr mit dem Hausbau beginnen zu können. Bei der Notlage so vieler, denen eine Kräftigung ihrer Gesundheit das einzige Rettungsmittel für sich und ihrer Familienangehörigen bedeutet, sollte aber ein Zuwarten, bis durch weitere Spenden und Zins- zuwachs der Fehlbetrag gedeckt sein wird, unbedingt vermieden bleiben. Gaben nimmt die R. W. Postbank in Empfang, Zeichnungen für unverzinsliche Darlehen können an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Paul Seckler, Kronenstraße 50, gerichtet werden.

Serabronn. Ein kaum glaublicher Fall ereignete sich nach dem „Südb. Korresp.-Bureau“ dieser Tage in dem bei Niederstetten gelegenen Orte Forbachzimmern. Dasselbst sollte eine 42 Jahre alte Frau, die nach kurzer Krankheit starb, beerdigt werden. Als nun die Vorbereitungen zur Beerdigung brenndig und selbst der Schreiner mit seinem Gesellen sein Amt vollzogen und den Leichnam in den Sarg gelegt hatte, richtete sich die Tote auf und sah erstaunt um sich. Die um- stehenden waren vor Schrecken fast gelähmt. Als bald wurde die tot Geklaubte wieder ins Bett zurückgebracht. Wäre die Scheintote eine Minute später erwacht, so wäre sie lebendig begraben worden.

### Tagesberichte.

Berlin, 30. Dez. Ueber die dem Bundes- rat zugegangene Novelle zur Konkursordnung verlauteit aus sicherer Quelle, daß es sich keines- wegs um eine grundlegende Umgestaltung der gegenwärtig geltenden Konkursordnung handelt. Die auf Anregung des Reichskanzlers in den einzelnen Bundesstaaten vorgenommenen Erheb- ungen haben, wie in der beigegebenen Begründung des neuen Gesetzentwurfs bemerkt wird, ergeben, daß sich die Konkursordnung in ihren Grundlagern bewährt habe. Die Zahl der im Deutschen Reich eröffneten Konkurse ist seit dem Jahre 1892 nicht unerheblich zurückgegangen. Der Entwurf konnte sich daher darauf beschränken, neben den durch das neue bürgerliche Recht gebotenen Aenderungen eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zahl von Verbesserungen vorzuschlagen, die im Hinblick auf die bisfertigen Erfahrungen und unter Berücksichtigung der von der Reichstagskommission gegebenen Anregungen bringlich erschienen.

Aus dem neuen Handwerker-Gesetz vom vorigen Jahre, das nunmehr in Kraft tritt, sind über Meister- prüfung und Meistertitel folgende Bestimmungen in Erinnerung zu bringen: Zu beachten ist grundsätzlich, daß die Bezeichnung „Meister“ an sich gestattet ist, nur darf sie nicht in Verbindung mit der Bezeich- nung eines Handwerks gebraucht werden. Als Voraus- setzungen für die Berechtigung der Führung des Meistertitels statuiert das Gesetz die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen (24. Lebensjahr, Lehrzeit und Gesellenprüfung oder aber fünfjähriger selbst- ständiger Gewerbebetrieb) und die Ablegung der Meisterprüfung. Die Meisterprüfung ist in dem neuen Handwerker-Organisations-Gesetz einer grund- sätzlichen Neuregelung unterzogen worden. Der Kreis der Prüfungs-Gegenstände ist dahin erweitert worden, daß bei der Meisterprüfung neben dem Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhn- lichen Arbeiten des Gewerbes auch der Nachweis der Befähigung zur Kostenberechnung und insbesondere auch zur Buch- und Rechnungsführung zu erbringen ist. Die Ablegung der Prüfung erfolgt vor einer besonderen Prüfungs-Kommission, die nach Anhörung der Handwerkskammer durch Verfügung der höhern Verwaltungs-Behörde errichtet wird und die auch die Mitglieder ernannt. Das Centralorgan der Handwerker,

die Handwerkskammer, ist berufen, die Prüfungsordnung aufzustellen, durch welche das Verfahren vor der Prüfungs-Kommission, der Gang der Prüfung und die Höhe der Prüfungsgebühren geregelt wird. Die Kosten der Prüfungs-Kommission trägt die Hand- werkskammer, der dafür die Prüfungs-Gebühren zu- fließen. Die Zeugnisse über die Meisterprüfung sind kosten- und stempelfrei. Neben dieser vor einer besondern, vom Staat berufenen und behördlich privilegierten Kommission abzulegenden Meisterprüfung ist den Innungen nach wie vor das Recht belassen worden, auch ihrerseits Meisterprüfungen abzuhalten. Besondere Rechte sind aber an diese Prüfung vom Gesetze nicht geknüpft worden, insbesondere berechtigt ihr Ergebnis nicht zur Führung des Meistertitels. Im Wesentlichen haben daher diese Meisterprüfungen nur Bedeutung für Innungen von Nicht-Handwerkern. Die unberechtigte Führung des Meistertitels wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft bis zu 4 Wochen bedroht.

Berlin, 31. Dez. Laut telegraphischer Meld- ung an das Oberkommando der Marine ist der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ am 30. in Kiao-Tschau ange- kommen.

Der längste Soldat des deutschen Heeres ist, wie man im Berl. Tagbl. liest, gegenwärtig der Garde du Corps Konrad von der 3. Schwadron des Regi- ments. Der Nieme, ein Schiffbauer aus der Stettiner Gegend, dient dreißährig-freiwillig und hat eine Größe von 2,04 Meter.

(Ein stolzer Professor.) Theodor Mommsen hat den ihm zum 80. Geburtstag angebotenen Exzellenztitel abgelehnt. Schon vor geraumer Zeit hat er den „Geheimrat“ ausgeschlagen. Mommsen ist stolz darauf, nichts weniger und nichts mehr zu sein als deutscher Professor.

Stargard, 28. Dezember. In Wulkow ist ein junges Mädchen durch einen schlechten Scherz wahnsinnig geworden. Mehrere Mädchen kamen des abends aus der Spinnstube und waren in fröhlichster Laune. Als sie am Kirchhof vor- überkamen, stürzten hinter einem Grabe 2 weiße Gestalten hervor. Eines der Mädchen wurde berart vom Schreck erfaßt, daß sich bei ihm am nächsten Tage Wahnsinn zeigte und die Ueber- bringung in eine Irrenanstalt notwendig wurde. Zwei Burken des Dorfes hatten sich weiße Bett- laken umgehungen und den Scherz ausgeführt.

(Ausrottung von Verbrechern.) Die Mün- chener Medizinische Wochenschrift schreibt: „Ein merkwürdiger Gesetzesvorschlag ist bei den gesetz- gebenden Körperschaften von Michigan eingebracht worden, der nichts geringeres als die Ausrottung von Verbrechern und Geisteskrankheit, soweit diese auf erblicher Anlage beruhen, bezweckt. Das soll dadurch erreicht werden, daß alle Schwachsinnigen und Epileptischen, welche in öffentlichen Anstalten sich befinden, vor ihrer Entlassung, ferner alle, welche zum drittenmale wegen eines gemeinen Ver- brechens verurteilt werden, endlich alle wegen Nothzucht Ueberführten durch Operation zeugungs- unfähig gemacht werden. Ein im ersten Augen- blick barbarisch scheinendes, aber jedenfalls wirklames Mittel, das auch mehr als die Furcht vor Gefängnisstrafe zur Abschreckung von Ver- brechen dienen würde. Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß die Rechtspflege einer ferneren Zeit zu derartigen radikalen Maßnahmen greifen werde.“

Pilsen. Einer der schrecklichsten Verbrecher, ein Muttermörder, wurde verg. Woche gerichtet. Der Hingerichtete, Josef Bacovsky, 25 Jahre alt, Schuhmacher aus Klattau, hat am 9. Juli v. J. seine Mutter in geradezu bestialischer Weise er- mordet, indem er der alten Frau einen Hieb über den Kopf gab und sie sodann mit beiden Händen würgte. Die Unglückliche hat den Sohn, er möge sie am Leben lassen, doch der Entartete führte seine gräßliche Absicht durch. Dann suchte er nach dem Gelde der Ermordeten, fand aber keines. Der entmenschte Muttermörder wurde am 4. Nov. nach durchgeführter Schlußverhandlung einstimmig zum Tode durch den Strang verurteilt. Am Donnerstag halb 8 Uhr früh ist der irdischen Gerechtigkeit Genüge geschehen. Der Scharfrichter vollzog mit seinen beiden Gehilfen, nachdem ihm der Delinquent übergeben worden war, rasch das Todesurteil. Nach zwei Minuten meldete der Gefangenenhausarzt den Vollzug des Urtheiles und den eingetretenen Tod. Nachdem der Leichnam mehrere Minuten am Galgen gehangen, wurde er herabgenommen, in einen Sarg gelegt und dieser verschlossen.

Graz, 31. Dez. Der Eisfallstand verursachte gestern früh eine plötzliche Ueberflutung des ärmeren Stadtteils Lend. Die aus dem Schlafe aufgeschreckten Bewohner retteten nur das nackte Leben. Es ist noch unbekannt, ob Menschenleben zu beklagen sind.

Paris, 26. Dez. In Calais wurde gestern der Löwenbändiger Fort bei einer Vorstellung im Käfig von den Löwen angefallen und vor den Augen des Publikums zerrissen. Er war, bevor Hilfe gebracht werden konnte, eine schrecklich verstümmelte Leiche.

Die Bevölkerungstatistik von 1896, die kürzlich veröffentlicht wurde, stimmt die Franzosen wieder zu ziemlich trüben Betrachtungen. Sie ist zwar weniger niederdrückend, als die der letzten Jahre, fordert aber immerhin zu trüben Gedanken heraus. Die Geburtsziffer von 1896 beläuft sich auf 865 586 oder auf 22,7 Geburten für 1000 Einwohner, ist also die niedrigste sämtlicher gesitteter Nationen. Die Durchschnittsgeburtsziffer der europ. Länder stellt sich auf 38 für 1000 Einwohner. Diejenige von 1896 nähert sich am meisten der Geburtsziffer von 1891, wo 866 377 Geburten in Frankreich verzeichnet wurden. Damals schrieb Jules Simon eine Reihe von Aufsätzen, die zum Nachdenken hierüber aufforderten. Die Ziffer der Sterbefälle i. J. 1896 erhebt sich auf 771 886 und war seit 1850 nicht so niedrig. Die Geburten überschreiten sie um 93 709. Dies will anderen Ländern gegenüber jedoch nichts heißen, denn in Deutschland beispielsweise überschreiten die Geburten die Todesfälle jährlich um 6 bis 700 000. Trotz der geringen Anzahl von Sterbefällen i. J. 1896 weisen 28 französische Departements mehr Todes- als Geburtsfälle auf.

New-York. So schnell wie jüngst ein Amerikaner hat sich wohl noch nie jemand in den Stand der Ehe begeben. Dieser fühne Yankee nahm, wie Newyorker Blätter erzählen, in einer heiteren Gesellschaft das Frühstück ein. Hierbei fiel ihm eine junge Witwe auf, die so hübsch war, wie nur irgend eine Witwe hübsch sein kann. Er verliebte sich mit bemerkenswerter Schnelligkeit in die Dame und machte ihr auch sofort, nicht wie ein schwärmerischer Jüngling in stummer Verzückung, sondern mit entschlossener Verebtheit den Hof. Nach einer halben Stunde war er so weit, daß er seiner Angebeteten einen Heiratsantrag machte und diese überlegte nicht lange — *time is money* — sie gab ihr Jawort. „Ich bin kein Freund von langen Verlobungszeiten, liebes Kind“, sagte dann der glückliche Bräutigam. — „Da sind wir eines Sinnes“, erwiderte die Braut, „wir können so bald als möglich heiraten.“ — „Unter „so bald als möglich“ verstehe ich sofort“, erklärte dann der Amerikaner und seine Braut wäre keine echte Tochter des Sternenhimmellandes gewesen, wenn sie nicht auch hierin derselben Ansicht gewesen wäre. Der nächste Schritt, den der Bräutigam machte, war der zum Telephon, durch welches er den Friedensrichter herbeirief. Dieser kam alsbald, er verband das Paar für dieses amerikanische Leben und die Frühstücksrunde verwandelte sich in eine heitere Hochzeitsgesellschaft. Abends führte der junge Ehemann sein Weibchen heim. Der Termin der Ehescheidung ist noch nicht festgesetzt.

London, 26. Dez. In Bethnalgreen, einem der ärmsten Stadtteile von London, brach in einem Hause, worin 3 Familien wohnten, Feuer aus. Eine Frau ist mit ihren 9 Kindern verbrannt.

### Verschiedenes.

(Die Kaiserin Eugenie und die Irnsinnige.) Zur Beleuchtung der Fähigkeit der mit gesundem „Menschenverstand“ ausgerüsteten Laien zur Beurteilung geistiger Gesundheit oder Krankheit wird die Bost. Btg. an eine vor etwa 30 Jahren in Paris vorgekommene Geschichte erinnert. Sie wurde i. Bt. auf der Naturforscherversammlung in Breslau in einem Kreise, in dem sich verschiedene bedeutende Irrenärzte und andere Ärzte befanden, von einem Irrenarzt erzählt, also in einem Kreise, der die Wichtigkeit des Vorkommnisses verbürgt. Es wurde erzählt, daß eines Tages die Kaiserin Eugenie einen Brief aus Charenton erhalten habe, in dem ein dort Eingesperrter ihr sein Leid klagte, daß er in der Irrenanstalt gefangen gehalten werde, obgleich er geistig ganz gesund sei, und zum Beweise seiner geistigen Gesundheit legte er einige mathematische Abhandlungen bei. Die Kaiserin, die mit dem Manne Mitleid empfand, gab die Schriften einigen hervorragenden Mathematikern zur

Prüfung, und alle waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Arbeiten Zeugnis ablegten von einem ganz ausnehmend scharfen Verstand, und daß es ein Verbrechen sei, einen solchen Mann in einer Irrenanstalt eingesperrt zu halten. Daraufhin begab sich die Kaiserin, um sich selbst von der Gesundheit des Mannes zu überzeugen, nach Charenton, ließ sich den Mann vortreiben und unterbielt sich lange Zeit mit ihm. Nachdem sie sich so von seiner geistigen Gesundheit überzeugt hatte, sagte sie zu ihm, daß sie für seine Freiheit sorgen werde. Besten Dank, Majestät, antwortete der Eingesperrte, aber es wird nichts helfen. Weshalb nicht? sagte etwas gereizt die Kaiserin; ich denke, wenn ich es dem Direktor sage, so wird er meinen Wunsch sofort erfüllen. — Ja, entgegnete der Irre, der Direktor wird wohl wollen, aber wie soll ich denn zur Thür hinaus; ich habe ja die Türme von Notre-Dame auf der Nase. — Die Kaiserin fuhr schleunigst nach den Tuilleries zurück und man sagt, daß sie niemals wieder versucht habe, sich für die Freilassung von angeblich Wahnsinnigen zu verwenden, ohne vorher die Ärzte befragt zu haben.

### Gerichtssaal.

Das Verwässern des Schnapses ist nicht strafbar! Ein Wirt aus Morbach bei Bonn war vom Schöffengericht in Waldbroel zu 50 M Geldstrafe verurteilt worden, weil er Branntwein mit Wasser verdünnt hatte. Der Verurteilte legte hiergegen Berufung ein. Sachverständige erklärten, der Schnaps komme überhaupt mehr oder weniger verdünnt in den Verkehr. Eine Beimischung von Wasser könne nicht ohne weiteres als Fälschung erachtet werden, da ein gefehliches Mindestmaß des Alkohols bei diesen Getränken nicht bestehe. Bei diesem Gutachten blieb der Strafkammer nichts anderes übrig als den Mann freizusprechen.

### Sandel und Verkehr.

(Der Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Güterbahnhof.) Nach einer Zusammenstellung haben die Gesamtzufuhren v. J. 2714 Waggon (542 800 Ztr.) betragen. Davon wurden außer einer Reihe Waggon Tafeläpfel 468 W. Mostobst an Hrn. Rob. Hallmayer zum kommissionsweisen Verkauf übergeben. Die Zufuhren verteilten sich auf folg. Länder: Rheinland und nordb. Staaten 235 W., Belgien und Holland 1818 W., Frankreich 99 W., Oesterreich-Ungarn 148 W., Italien 239 W. und Spanien 175 W. Die Preise bewegten sich zwischen 700 M und 1290 M pr. W. (200 Ztr.) und im Kleinverkauf zwischen 4 M und 6 M 80 J pr. Ztr.)

Die Bierproduktion der Großbrauereien ist so rentabel, daß die Ausdehnung der Unternehmungen ins Riesenhafte rasch vor sich geht. So betrug die Bierproduktion der Aktienbrauerei Wulle in Stuttgart in der Zeit vom 1. März 1896 bis 30. September 1897 107 512 Hektoliter (gegen die gleiche Zeit 1894/96 mehr 38 333 Hektoliter.) Die Erträgnisse aus Bier und Nebenprodukten beliefen sich auf 1 850 437 M, aus Zinsen und Mieten auf 57 039 M. Der Verbrauch an Gerste, Malz, Hopfen zc. erforderte 637 053 M, die Generalunkosten betragen 804 887 M, die Abschreibungen 125 300 M. Der verbleibende Reingewinn beträgt 340 456 M.

### Offener Sprechsaal.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Eingeseendet.

Es ist sehr zu bedauern, daß in dem benachbarten Orte B. der sogen. Sylvesterabend von der Jugend ganz besonders ungeordnet, unchristlich mit Schießen, Schreien und Jöhlen zugebracht wird. Selbst auch der neue Jahrestag nahm so seinen eleganten Anfang bis fast in den lichten Tag hinein. Eine ganz andere, in diesem Jahr gebräuchlich gewordene Sitte, stellt sich oben erwähnlichem Negativ gegenüber. Nämlich ein älteres Familienpaar bemühte sich mit Anfang des neuen Jahres, den Gemeindefollegien und allen Mitbürgern je besonders ein gutes neues Jahr zu wünschen, begleitet mit mehrfachen melodischen eigenartigen Duett-Conzertstücken. Ohrenzeuge dieser neu eingeführten Sitte möchte ein verehrl. Gemeindefollegium darauf aufmerksam machen, für die Bemühungen des Familienpaars an der Neujahrsnacht zur Freude der ganzen Einwohner-

Schaft wenigstens eine öffentliche Belobung zu teil werden zu lassen und dafür Sorge tragen zu wollen, daß diese neu eingeführte, schöne Sitte auch in ferneren Jahren wieder zum Ausdruck gebracht werden wolle. N. N.

### Schlimme Erzeugnisse der fortschreitenden Kultur

Sind die im steten Wachstum begriffenen neu-rasthenischen Krankheitsformen. Neurasthenie bedeutet Verlust und Erschlaffung der Nervenkraft und äußert sich durch krankhafte Aufregung und Zerschämtheit, geistige Depression, abnorme Geräusche im Kopf und Ohren, Schwäche des Rückgrats und Zittern der Extremitäten nach geringer Anstrengung und andere charakteristische Erscheinungen. Sie resultiert aus den naturwidrigen und schädlichen Einflüssen, welche die Lebensbedingungen der heutigen Zeit mit sich bringen und wird in ihren Anfangsstadien bekämpft durch Rückkehr zum normalen Leben. Wo jedoch bereits ernstere Symptome auftreten, da bedarf es einer gründlichen naturgemäßen Behandlung, und diese bietet jedem Kranken die Sanjana-Heilmethode. Zahlreiche Erfolge beweisen den hohen Wert dieses Heilverfahrens. Herr Francois Boos zu Thann (Ober-Elsass), Weibergasse 8, erklärt: Der Sanjana-Heilmethode verdanke ich meine ganze Existenz, denn ich bin durch das Sanjana-Institut zu London S.G. wiederum arbeitsfähig gemacht und zu meiner Kraft und Gesundheit gelangt. An Körpergewicht habe ich während der Kur um 10 Kilo zugenommen! Ich werde stets bemüht sein, die Sanjana-Heilmethode zu empfehlen. Dieses Beispiel steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn A. Görcke, Berlin S.W. 47.

Es ist ein verdienstvolles Unternehmen, welches der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ mit Ausstellung eines Programmes bezweckt. — Im Kampf gegen den zersetzenden Einfluß der Hintertreppenliteratur will er das Verständnis für die unsterblichen Schöpfungen der Lieblingsdichter aller Nationen durch würdig illustrierte und sachlich erläuterte Ausgaben fördern und somit die Anschaffung einer besonders wohlfeilen Hausbibliothek Jedermann ermöglichen. Mitglied kann Jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, das Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Zur Ausgabe gelangen 14tägige Feste (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. Mit den besten Erscheinungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14tägige Vereinsorgan „Internationale Literaturberichte“ bekannt gemacht.

Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag v. M. 2.50 — unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans. Druck und Illustrationsproben der Vereinspublikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L. V. M.“, Leipzig, Grenzstraße 27. Beitrittsanmeldung ebendabin.

### Was braucht der Mensch

zu seiner Ernährung? Viel weniger als wir glauben, denn es sterben mehr Menschen an Ueberfluß als an Entbehrung. Das Uebermaß an Essen und Trinken hat in vielen Fällen nur zur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Gesundheit unseres Körpers und Geistes. Ebenso wichtig wie eine vernünftige Ernährung ist die tägliche geregelte Lebensführung, welche, wenn nötig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken) in bester Weise erzielt wird. Die Bestandteile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Sige 1,5 Gr., Mochnusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.